

Nur zu Fuß oder mit dem Rad durchs Viertel im Viertel

„Autofreie Siedlung Stellwerk 60“ gibt es seit zehn Jahren

Vor zehn Jahren erfolgte der erste Spatenstich für das als Fußgängerzone ausgewiesene, 4,3 Hektar große Areal der „Autofreien Siedlung Stellwerk 60“ auf dem Gelände des ehemaligen Eisenbahn-Ausbesserungswerkes. Heute leben hier rund 1500 Menschen in 455 Wohnungen.

Fotos: Biber Happe

Die Siedlung, angrenzend an Eisenach- und Werkstattstraße, ist die größte ihrer Art in Deutschland. Das Areal wurde unter vier Standorten in Köln ausgewählt, weil es über eine gute Infrastruktur verfügt: Busse und Straßenbahnen fahren nicht weit entfernt, in der Nähe gibt es

die Wohnungsbaugesellschaft GAG. Bunt gemischt leben Mieter und Eigentümer Tür an Tür, sowohl in frei finanzierten als auch in öffentlich geförderten Bauten, sowie im „Betreuten Wohnen“ und in einem Mehrgenerationenhaus. Die Fluktuation sei gering, betont Hans Georg Kleinmann (63), Vorstandsmitglied des Anwohnervereins „Nachbarn 60“. Kaum jemand ziehe aus der Siedlung aus.

Schmale Straßen und Wege durchziehen das „Viertel im Viertel“. Für Transporte sperriger Güter stehen in der Mobilitäts-Station an der Kesselhausstraße Fahrradanhänger und Handwagen zur Verfügung. Sie bildet quasi das Zentrum der autofreien Siedlung, dient als Treffpunkt mit Café

Schulen, Kindergärten und ein Krankenhaus sowie die Neusser Straße mit ihren zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten. Nachdem sich 1994 der „Arbeitskreis Autofreies Wohnen Köln“ gegründet hatte, erfolgte in den Jahren 2006/2007 der erste Spatenstich für die Wohnhäuser. Bauträger war seinerzeit das Unternehmen „Kontrola“, später stieg die Ossendorfer Firma „BPD“ in das Projekt ein. Die Bewohner leben in Ein- und Mehrfamilienhäusern; das größte, ein 100 Meter langer Riegel mit 80 Wohnungen am nordwestlichen Rand der Siedlung, errichtete

und wird seit 2013 vom Anwohnerverein betrieben. Obwohl strikt als „autofrei“ ausgewiesen, steht für 80 Bewohner - aufgrund einer älteren Vereinbarung mit der Firma „Kontrola“ - ein Parkhaus zur Verfügung. Nur sie durften bei Abschluss ihrer Miet- und Kaufverträge ein Auto haben, alle anderen mussten (oder müssen bei ihrem künftigen Einzug) versichern, dass sie über keinen motorisierten Untersatz verfügen. Freie Fahrt in die Siedlung hinein haben natürlich Rettungswagen, die Feuerwehr, Polizei sowie die Müllabfuhr.



Für junge Familien mit Kindern sei das rundum verkehrssichere Viertel ein idealer Standort, stellt Anwohnerin Reinhildis Becker (67) fest, aber auch für ältere Nippsen. Begeistert verweist sie auf das „rege gesellschaftliche Leben“ in der Siedlung: „Hier gibt's viel Kontakt“. Sei es in der Mobilitäts-Station oder auf den kleinen Straßen. „Man kennt sich und man grüßt sich.“ Mehrfach ausgezeichnet wurde die „Autofreie Siedlung Stellwerk 60“ in den zurückliegenden zehn Jahren. So wurde



das Projekt als „Ausgewählter Ort“ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ geehrt, und das Bundesverkehrsministerium verlieh vor vier Jahren einen Preis für die Einrichtung einer großangelegten Fahrradtiefgarage am Bahnwärterweg. Regelmäßig kommen Delegationen, sogar aus Asien, zu Besuch.

job